

Ministerialdirektor **Degg** hebt hervor, daß es noch nicht möglich sei, die Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete völlig aufzuheben. Es sollten aber gewisse Härten gemildert werden. Der Mieterschutz soll bleiben, aber daneben müssen viele Verbesserungen vorgenommen werden, die zur Schonung der Hausbesitzer unter Berücksichtigung der sozialen Interessen der Mieter notwendig und erträglich sind. Das Mündigkeitsgericht muß erleichtert werden gegenüber solchen Mietern, die schuldloserweise mit ihren Zahlungen im Rückstand bleiben. In den Anträgen auf Herausnahme der gewerblichen Räume aus dem Mieterschutz betont der Redner, schon die Bestimmungen des Entwurfes, die in Frage des Erfolgsrammes die gewerblichen Räume schlechter stellen als die Wohnräume, hätten in den beteiligten Kreisen großen Widerspruch hervorgerufen. Darüber hinaus werde man kaum geben können.

...nunmehr völlig frei entwickeln und sich seinen Auf-
...den Weltverkehr mit Aufschiffen auszu-
...mit aller Kraft widmen kann. Wird nunmehr
...eine Volkspolizei neben der idealen
...die materielle Möglichkeit gegeben, weiterzuarbeiten, so
...der Weltverkehr, zu dem der große Flug Dr. Ederens
...den Ozean der Luft war, bald zur Tatsache werden.

Schlussfeier des Eucharistischen Kongresses.

Starke Beteiligung der Öffentlichkeit.

Die Schlussfeier des Eucharistischen Kongresses in Mon-
... (Illinois) fand in den Wiesengründen des St. Marien-
... unter freiem Himmel statt und hinterließ in der
... öffentlichen Aufmerksamkeit einen tiefen Eindruck. Schon
... halbe Stunde vor Beginn bildeten die Teilnehmer um den
... der dem Baldachin angestellten Altar einen Halbkreis von
... hielten die Hände. Die Polizei, die versucht hat, das
... des Geländes für die Öffentlichkeit freizuhalten, mußte
... Versuch schließlich aufgeben. Der offizielle Anführer des
... erklärte, daß zwischen 700-800 000 Personen
... sind.

Nachdem die hohe Geistlichkeit in ihren Zeremonialgewän-
... mit der Mitra auf dem Haupte ihre Plätze rechts und
... vom Altar eingewonnen hatte, hielten die Kardinäle
... eine uniformierte Ehrengarde geleitet, ihren Einzug. Dem
... Kardinal Bonzano folgten über 100 Bischöfe und ein langer
... von Priestern. Der Festzug, der sich an die Feierlichkeit
... schloß, stellte einen Aufmarsch der Nationen der Erde dar.
... nationalen Gruppen geordnet folgten unter Führung
... der Priester die Vertreter Amerikas, Belgiens, Kroatiens,
... Frankreichs, Polens, Spaniens, Chinas und aus Syrien.
... dekorative Festwagen, die über den ganzen Zug verteilt
... waren, veranschaulichten die wichtigsten Ereignisse der Ge-
... schichte des Christentums.

Aus Nah und Fern.

Nied a. M. (Widerlegung einer ungerech-
... tigten Anschuldigung.) Im Preussischen Land-
... ist folgende Antwort des preussischen Innenministers auf
... kommunistische Anfrage über angebliche Begünstigung
... Steuerhinterziehungen durch den Bürgermeister Schol-
... in Nied a. M. eingegangen, in der es u. a. heißt: Ver-
... gründete für eine Steuerhinterziehung des Lichtspielhaus-
... Dorn in Nied ergaben sich erst bei der Revision seines
... Vertriebes im April 1925. Hierüber ist ordnungsmäßig der
... Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden. Für die An-
... einer Begünstigung der angeblichen Steuerhinter-
... durch den Bürgermeister liegt kein Anlaß vor. Ein
... eingeleitetes Ermittlungsverfahren ist von dem
... Staatsanwalt eingestellt worden.

Bingen. (Schiffsunfall.) Im Binger Loch erhielt
... mit Eisenbahnwaggon beladener Schiffschiff eine Schlag-
... so daß der Kahn in eine schiefe Lage geriet und Wasser
... Er mußte nach Trechtingshausen gebracht und teil-
... entladen werden.

Gießen. (Streik in der Basalt-Industrie.)
... gesamte Belegschaft, etwa 300 Mann, des Basaltwerkes
... streikten ist zum Protest gegen eine beabsichtigte
... Lohnkürzung in den Streik getreten. Die
... droht mit Entlassung, falls die Arbeit nicht sofort
... aufgenommen wird.

Mainz. (Ein 80-jähriger von einem fran-
... Auto getötet.) Ein schweres Autounglück
... am Bahnübergang auf der Straße Mainz-
... Ein französisches Lastauto, das mit mehreren
... besetzt war, fuhr gegen einen Baum und geriet hier-
... auf den Fußweg. Hierbei wurde der 79-jährige Landwirt
... aus Gießenheim erfasst und derart schwer verletzt,
... daß der Tod sofort eintrat.

Wiesbaden. (Keine Wohnungsprämien
... Die städtischen Körperschaften haben bei der Be-
... des Haushaltsplans der Stadt Wiesbaden beschlossen,
... der angespannten Finanzlage von der weiteren Ge-
... von Prämien für die Freimachung von Wohnungen
... zuzugehen.

Obernburg. (Zusammenstoß zwischen Auto
... und Motorrad.) Auf der Chaussee zwischen Stadthaus-
... streifte ein Automobil einen Motorradfahrer mit
... worauf der letztere zu Fall kam. Der Automobilist
... ohne sich um den gestürzten Motorradfahrer und
... Begleiterin, die eine Gehirnerschütterung
... mehrere Brüche davon trug, zu kümmern.

Mosfeld. (Verkehrsunfall.) In dem Basalt-
... bei Tritan löste sich auf dem abschüssigen Anstich
... ein schwer beladener Wagen und rannte in das Ma-
... Gebäude zu. Dabei wurde ein Arbeiter vollständig
... Der Wagen durchschlug die Wand des Gebäudes
... führte in den zwölf Meter tiefen Steinbruch.

Hann. (Nachsichtloser Motorradfahrer.)
... auf der Chaussee nach Frankfurt überfuhr ein Motorradfahrer
... junges radfahrendes Mädchen, das bei dem Sturz schwere
... Verletzungen davontrug und benutzungslos liegen blieb.
... Motorradfahrer fuhr weiter, ohne sich um die Verunglückte
... kümmern.

Frankfurt a. M. (Das internationale Musik-
... 1927 in Frankfurt a. M.) In einer Delegierten-
... der Internationalen Gesellschaft für neue
... in Zürich wurde beschlossen, das internationale Musik-
... in Frankfurt a. M. abzuhalten. Der genaue Ter-
... des Musikfestes wird noch bestimmt werden.

Frankfurt a. M. (Beim Baden ertranken,
... die Strandsbäder in Main und Ridda infolge des
... und der damit verbundenen starken Strömung bis
... lediglich als Lustbad benutzt werden dürfen, wur-
... die getroffenen Absperreinrichtungen öfters umgangen. So
... ein junger Mann außerhalb der Badegrenze in einen
... und wurde abgetrieben. Sofort eingeleitete Rettungs-
... waren ohne Erfolg. — Beim Spielen an der Ridda
... ein 12-jähriges Kind in die Ridda und ertrank.
... in den Ridda. Während sich ein Junge reiten
... wurde der andere von den hochgehenden Fluten mit-
... und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen
... werden. Beim Baden in der Ridda bei Eschersheim ertrank
... 12-jähriger Sohn des Jagdverwalters Karl Horn
... an der Ridda. Vermutlich erlitt er

Frankfurt a. M. (Bräudenweihe in Frank-
... furt.) Der Magistrat hat beschlossen, dem Neubau der
... Alten Mainbrücke die feierliche Vollendung „Alte Brücke“
... beizulegen. Als Einweihungstag des Neubaus ist Sonntag,
... der 15. August, bestimmt worden. Mit Rücksicht darauf, daß
... es sich bei der Alten Brücke um den ältesten historischen Main-
... übergang handelt, erscheint es notwendig, auch in Anbetracht
... der traditionellen Bedeutung der Alten Brücke als des
... frühesten Zeichens untrennbarer Zusammengehörigkeit von
... Nord und Süd das Fest der Bräudenweihe zu einem allge-
... meinen deutschen Volkstag auszugestalten, der den Zeit-
... genossen Aufgabe, Sinn und Wesen Deutscher vergegen-
... wärtigen soll, die in der Mainbrücke zu Frankfurt a. M. ein
... oft genanntes und gefeiertes Symbol besitzt. U. a. sind
... folgende Veranstaltungen vorgesehen: ein großes Feuerwerk
... am Main, Bräudenbeleuchtung, Illumination der Ufer, ein
... symbolisches Festspiel auf der Brücke, Schiffsfestzug auf dem
... Main und größere Veranstaltungen am Mainufer in Sachsen-
... hausen.

Frankfurt a. M. (Mordversuch.) Hier versuchte
... der aus Duisburg bei Neckinghausen stammende 25-jährige
... Franz Jurek im Treppenturm eines Hauses der Friedberger
... Landstraße seine Frau zu erschlagen. Der Schuß ging fehl.
... worauf der Täter flüchtete.

Frankfurt a. M. (Stadtrat Langgemach ver-
... haftet.) Der Geschäftsführer der Arbeiterberge G.m.b.H.,
... Paul Langgemach, der, wie wir bereits meldeten, 50 000 Mark
... veruntreut hat, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft
... verhaftet und dem Richter vorgeführt.

Heppenheim. (Ein Stinkfäkalientank mit
... tragischem Ausgang.) Dem Arbeitergefangenenverein war
... von der Behörde der Hof der hiesigen Oberrealschule zur Ab-
... haltung seiner Fahnenweihe zur Verfügung gestellt worden.
... Naum hatten die ersten Gäste den Platz betreten, als sie einen
... derart üblen penetranten Geruch bemerkten, daß sie schleunigst
... den Hof wieder verlassen mußten. Das Fest wurde abgebrochen,
... da es nicht möglich war, sich auf dem Platz aufzuhalten. Wegen
... dieses Anschlages bemächtigte sich der Festteilnehmer eine große
... Erregung, die sich noch steigerte, als sich herausstellte, daß der
... Täter ein Student der Anstalt war, der sogar einen seiner
... Schüler angestiftet hatte, ihm zu assistieren. Der Platz war
... mit Butterfäule so ausgiebig getränkt, daß am folgenden Tage
... der Unterricht wegen des noch auf dem Hof und im Innern
... der Schule herrschenden Geruches ausfallen mußte. Nach der
... Tat war der Student verschwunden. In der Nacht wurde
... er erschossen aufgefunden. Man vermutet, daß er aus Neue
... Hand an sich gelegt hat.

Darmstadt. (Zweiwochen-Marken für die
... Invalidenversicherung.) Die Landesversicherungs-
... anstalt Dessen teilt mit: Die Verwendung von Zweiwochen-
... Marken für die Invalidenversicherung bietet den Arbeit-
... gebern insofern erhebliche Vorteile, als das Klebegehalt
... wesentlich eingespart wird und die Gebrauchszeit der Dui-
... tungsarten sich verdoppelt. Hierdurch ergeben sich bedeutende
... Ersparnisse an Duitungsarten und Beitragsmarken. Zwei-
... wochenmarken werden in den gangbarsten Sorten von solchen
... Postanstalten vorrätig gehalten und in beträchtlicher Menge ab-
... gegeben, bei denen ein örtliches Bedürfnis vorliegt. In
... Hessen kommen hierfür allerdings zur Zeit nur wenige Post-
... ämter in Frage. Der Vertrieb von Zweiwochenmarken wird
... jedoch auch bei den übrigen Postämtern alsbald dann ein-
... geführt werden, wenn sich ein Bedürfnis hierfür ergibt. Auch
... von der Kasse der Landesversicherungsanstalt (Postfachkonto
... Frankfurt a. M. Nr. 19815) können Zweiwochenmarken
... gegen Vereinfachung des Vertriebs und Portos bezogen werden.

Notales.

Hochheim a. M., den 26. Juni 1925.

Wegen des Feiertages Peter und Paul wird die nächste
... Nummer unseres Blattes am Mittwoch morgen zum Aus-
... trag gebracht.

Stadtverordnetenversammlung vom Mittwoch, den 23. Juni 1925.

Anwesend waren die Herren: Vorsteher Hirschmann,
... Bürgermeister Arzböcher, vom Magistrat Seiler, von den
... Stadtverordneten Bachem, Engerer, Scheurer, Klein-
... mann, Wenzel, Krämer, Edert, Belten, Herpel, Kunt,
... Enders P., Hummel. — Entschuldigt: Münch und Enders L.
... Herr Hirschmann gibt als Punkt 1 das Urteil der 2.
... Zivilkammer des Landgerichts Wiesbaden in der Aufwer-
... tungssache Raab gegen die Stadt Hochheim bekannt.
... Die Stadt hat im Jahre 1911 das jetzt als Rathaus
... benützte Gebäude von der Ww. Raab zum Preis von
... 68 000.— Mk. gekauft.

Der gegenwärtige Wert des Anwesens wird vom Gericht
... mit 50 000 Mk. bezeichnet. Die Stadt hat Goldzahlungen
... soweit geleistet, daß noch ca. 25 700.— Mk. zu zahlen wären.
... Der Rechtsanspruch ist durch Erwerbung in die Hände der
... „Gewerkschaft Raab“ übergegangen. Diese hat Aufwer-
... tungsantrag gestellt, der jetzt durch Urteil dahin ergab
... daß die Stadt 14 000.— Mk. nebst 4 vom Hundert Zin-
... sen seit Klagestellung zahlen soll. Ein Drittel der Kosten
... trägt Kläger, zwei Drittel die Beklagte. 5 000.— Mk.
... sind am 1. Juli 26, Raten von 3 000.— Mk. am 1. Juli
... 27, 28 und 29 zu zahlen. — Der Anwalt der Stadt hält
... Berufung für aussichtsreich, der Magistrat rät zur An-
... nahme des Urteils. Das geschieht auch einstimmig. Da-
... mit ist auch Punkt 2 der Tagesordnung erledigt.

Punkt 3 und 4 haben wir unserem kurzen Bericht vom
... Donnerstag nichts hinzuzufügen.

Bei Punkt 5 Verschiedenes erinnert ein Stadtverordneter
... an den versprochenen Anschluß der Wasserleitung für die
... Dellenheimerstraße. Der Bürgermeister antwortet, daß
... Ausführung dieser Arbeit unmittelbar bevorsteht.

Beim der Umstellung des Elektrizitätswerkes inter-
... pelliert Herr Schauer namens des Handwerker- und Ge-
... werbvereins. Dieser sei nicht zu der Sache gehört wor-
... den und jetzt in begreiflicher Erregung da entgegen aller
... früheren Behauptungen auf einmal bekannt werde, daß
... das Werk doch einen Gewinn abgeworfen habe. Vorsteher
... Hirschmann erwidert, daß niemand im Dunkeln gehalten
... worden sei, der Etat habe 10 Tage offen gelegen und Je-
... dermann habe daraus ersehen können, was das Elektri-
... zitätswerk erbringt und was mit dem Gelde angefangen
... wird.

Herr Krämer beantragt öffentliche Klarstellung der
... ganzen Werks-Umstellungs-Angelegenheit durch die maß-
... gebenden Stellen im „Stadtanzeiger“.

Das wird durch den Herrn Bürgermeister in Aussicht
... gestellt, der erklärt, daß eine entsprechende Denkschrift in
... der Bearbeitung ist. Er erklärt auch, daß der Vertrag
... der nun nicht vor der Annahme durch die Stadt Mainz
... steht, noch ganz bedeutende Vergünstigungen für Hochheim
... erfahren hat, daß das Kabel z. B. jetzt vollständig auf
... Kosten von Mainz ausgeführt wird, daß alle Ermägi-
... gungen, die für Mainz eintreten, ohne Weiteres auch für
... Hochheim Geltung haben usw.

Magistratschöffe Seiler gibt seiner Verwunderung dar-
... über Ausdruck, daß man jetzt mit Einwänden kommt,
... nachdem die Angelegenheit 10 Monate in aller Öffent-
... lichkeit behandelt worden ist.

Die Debatte über die Sache ist ziemlich ausgedehnt.
... Es nehmen daran die Herren Herpel, P. Enders, Direktor
... Hummel, Krämer u. A. teil.

Herr P. Enders bemerkt ausläßend, daß der letzte
... Ueberblick des Wertes weitaus weniger wie 40 000 Mk.,
... wie gefabelt werde, betrage, vollständig bei der Spar-
... tasse angelegt sei und zur Erneuerung des Netzes benutzt
... werde.

Herr Wenzel wünscht, daß anlässlich des am Sonntag
... stattfindenden Festes, zu dem viel Fremde zu erwarten
... seien, die Straßen in guten Zustand gebracht werden.

Es folgt noch Beschwerde, daß in letzter Zeit vonseiten
... mehrerer Hausbesitzer die Kandel-Abläufe wieder ober-
... irdisch verlegt würden.

Schluß der Sitzung um 9 Uhr.

„Hochheimer Rote Kreuztag 27. Juni 1925.“ Auf den
... Blumen-Sonntag und die Hausammlung der Sanitäts-
... kolonne Hochheim anlässlich des Roten Kreuztag am mor-
... gigen Sonntag zum Besten der Kranken und Armen Hoch-
... heims sei nochmals eindringlich hingewiesen. Wie an
... dieser Stelle bereits mitgeteilt, ist der Zweck des morgi-
... gen Hochheimer Roten Kreuztages, die Beschaffung und
... Bereitstellung von Krankenpflege-Artikeln und Hilfsmitteln
... aller Art, die in Krankheits- und Unglücksfällen jederzeit
... kostenlos leihweise abgegeben werden, um einem seither
... grade in der Behandlung der armen und bedürftigen Be-
... völkerung stark empfundenen Notstand und einem drin-
... genden Bedürfnis für die Tage der Krankheit und des
... Unfalles Abhilfe zu schaffen. Steuere darum ein jeder
... nach seinen Kräften sein Scherlein bei zu diesem edlen
... und gemeinnützigen Unternehmen. Jeder einzelne kann
... und muß sich sagen: Vielleicht bist du oder jemand aus
... deiner Familie der Erste, der mit Dank und Freude von
... der Einrichtung Gebrauch macht und selbst den Lohn für
... seinen Beitrag erntet. Gebe ein Jeder etwas: der Dank
... unserer armen und leidenden Kranken und Verun-
... glückten wird dich reichlich entschädigen für Deine edle
... und herzliche Mithilfe.

„Viele Wenige machen ein Viel,
... Vereinte Kräfte führen zum Ziel!“

Fußballabteilung der Freien Turnerschaft. Sonntag,
... den 27. Juni weist unsere 1. Mannschaft im letzten Serien-
... spiel der Vorrunde in Bischofsheim. Hochheim wird alles
... daran setzen, um ehrenvoll nach Hause zu kommen. Für
... Montag, den 28. Juni ist es der Hochheimer Vereinslei-
... tung gelungen die Spielstätte Elf der Freien Turnerschaft
... Rosheim zu verpflichten. Hochheim wird in kompletter
... Ausstattung das Spielfeld betreten. Es ist deshalb den
... Zuschauern ein spannender Kampf zugesichert. Anstoß
... 7 Uhr auf dem Sportplatz am Weiher.

Der Gesangsverein „Sängerbund“ unternimmt am Sonn-
... tag, den 11. Juli 1925 eine Rheinfahrt per Schiff. Näher.
... über Abfahrt und Preis wird noch bekanntgegeben.

—r. Ausflug. Die hiesige Schule unternahm gestern,
... Freitag, den 25. Juni mit ihren Schülern und Lehrper-
... sonen eine Dampferfahrt auf dem Rhein, die bis nach
... St. Goar und St. Goarshausen führte. Der Ausflug nahm
... bei günstiger Witterung einen schönen und angenehmen
... Verlauf. Auch eine größere Anzahl von Erwachsenen
... hatte sich der Fahrt angeschlossen. (Näherer Bericht folgt
... in einer späteren Nummer).

Spielvereinigung 07 ruft zum Schluß der Fußball-
... saison am kommenden Sonntag nochmals alle Mann auf
... den Plan. Während die 1. Mannschaft die gleiche der
... Sportfreunde Mainz zum Gegner hat, tritt die 2. Mann-
... schaft vorher der 1. des Sportvereins Hattenheim im Wett-
... spiel gegenüber. Außerdem spielt voraussichtlich vormittags
... die neu zusammengestellte 3. Mannschaft gegen die erste
... des neu gegründeten Sportvereins Massenheim. Das
... Hauptinteresse wird selbstverständlich das um 4 Uhr be-
... ginnende Wettspiel der 1. Mannschaft beanspruchen. Aber
... auch die unteren Mannschaften verdienen besondere Be-
... achtung, besonders vonseiten der Vereinsleitung, weil in
... diesen Mannschaften erfahrungsgemäß der Ersatz für die
... erste Mannschaft herangebildet wird. Es stehen also
... spannende Wettkämpfe in Aussicht, umso mehr als die
... Mannschaften der Spielvereinigung zu beweisen haben,
... daß die Krise endgültig überwunden ist und daß es nach
... den vielen Misserfolgen des vergangenen Spieljahres
... wieder aufwärts geht.

Schaumweinsteuer. Das neue Schaumweinsteuer-
... gesetz tritt am 1. Juli ds. Jrs. in Kraft. Schaumwein
... (Traubenschaumwein sowie Frucht Schaumwein und andere
... schaumweinähnliche Getränke), der sich an diesem Tage
... außerhalb des Herstellungsbetriebes oder einer Zollnieder-
... lage befindet, unterliegt einer Nachsteuer. Diese beträgt
... für Traubenschaumwein in ganzen Flaschen 1 Mk., in
... halben Flaschen 50 Pfg., usw., für Frucht Schaumwein in
... ganzen Flaschen 20 Pfg., in halben Flaschen 10 Pfg. usw.
... Befreit von der Nachsteuer bleibt nur Schaumwein im
... Besitze von Eigentümern, die weder Auskäufer noch Handel
... mit Getränken betreiben, sofern die Gesamtmenge nicht
... mehr als 50 Flaschen beträgt. Mehrere Eigentümer, die
... Schaumwein gemeinsam aufbewahren, werden hinsichtlich
... der Verpflichtung zur Entrichtung der Nachsteuer für den
... gemeinsam aufbewahrten Schaumwein wie ein Eigentümer
... angesehen. Wer am 1. Juli Schaumwein besitzt, der der
... Nachsteuer unterliegt, muß ihn innerhalb einer Woche bei
... der Zollstelle seines Bezirks schriftlich oder zu Protokoll
... unter Angabe des Aufbewahrungsraumes, der Gattung,
... der Menge (Zahl und Größe der Umhüllungen) anmelden.
... Schaumwein, der sich am 1. Juli unterwegs befindet, ist
... vom Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz ge-
... langt ist. In der Anmeldung ist die Versicherung abzu-
... geben, daß sich mehr nachsteuerpflichtiger Schaumwein
... nicht im Besitze des Anmelders befindet hat.

Sport-Nachrichten.

Walter Lauffer-Amerika drückt den Weltrekord im Rüdenschwimmen.

Im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes startete in Bremen der Weltmeister im Rüdenschwimmen Walter Lauffer-Amerika und der Amerikaner Webb. Lauffer drückte im 200-m-Schwimmen den bestehenden Weltrekord von 2:48,2 auf 2:47,1. Webb siegte in einem 100-m-Beliebig-Schwimmen gegen Burmeister-Bremen in 1:34.

Gerichtliches.

○ **Bestrafung eines jugendlichen Rohlings.** Auf dem Heiligenhauser Gebiet hatte der 20-jährige Knecht Alfred Derenthal in Abwesenheit des Landwirts Bellwied dessen Ehefrau, die den Knecht wegen eines Verschuldes zur Rede gestellt hatte, mit einer Mistgabel lebensgefährliche Verletzungen beigebracht, das 4-jährige Töchterchen erschlagen und den 14-jährigen Sohn schwer verletzt. Wegen dieser Taten wurde Derenthal mit Rücksicht auf seine Jugend und Unbescholtenheit vom Gericht in Elberfeld mit 6 Jahren Gefängnis bestraft.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in den Gehöften von Winger Georg Helm, Elisabethenstraße 9 und Landwirt Heinrich Schloffer, Massenheimerstraße 8 ein Neuausbruch von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, bleibt der ganze Stadtbezirk und die Gemarkung Hochheim am Main als ein Sperrbezirk bestehen.

Eine Erleichterung ist dahin getroffen, daß das Rindvieh zur Feldarbeit verwendet werden kann, wenn durch eine Überprüfung des Gehöftes durch den Tierarzt Herrn Dr. Schaaf die Seuchenfreiheit der Bestände festgestellt worden ist.

Hierüber wird von dem Tierarzt eine Bescheinigung erteilt, welche im Rathaus vorzulegen ist. Die Benutzung von Spannvieh ohne diese Bescheinigung ist strafbar. Die übrigen Bestimmungen über Sperrgebiet, wie die über Ein- und Ausfuhr, Handelsverbot u. s. w. werden durchgeführt. Auf die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 2. Mai 1922, veröffentlicht im Hochheimer Stadtanzeiger Nr. 53 von 1922 wird verwiesen.

Hochheim am Main, den 25. Juni 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Betrifft: Äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 23. 9. 96 sind an Sonn- und Feiertagen alle öffentlichen bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern verboten. Dazu gehören auch die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung, Saat und Ernte und alle sonstigen Arbeiten in Feldern, Gärten, Weinbergen, Wiesen.

Diese verbotenen Arbeiten, soweit es sich nicht um die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter handelt, kann die Ortspolizeibehörde für den einzelnen Sonn- und Feiertag gestatten, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens erforderlich sind und die Notwendigkeit nicht abichtlich herbeigeführt; oder durch Außerachtlassung der gehörigen Sorgfalt verschuldet ist.

Vorstehende Bestimmungen werden zur Beachtung in Erinnerung gebracht.

Hochheim a. M., den 23. Juni 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Betr. Kottlauffeuche.

Im Gehöfte des Fabrikarbeiters Georg Treber hier, Bonifatiusstraße ist Kottlauffeuche festgestellt. Stall- und Gehöftsperrung ist angeordnet.

Hochheim a. M., 25. Juni 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

5. Sonntag nach Pfingsten, den 27. Juni 1926.

Evangelium: Die Gerechtheit der Pharisäer.

7 Uhr Frühmesse. Die untere Bühne ist für die Sängervereinigung reserviert. 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

Werttags:

6.30 Uhr erste hl. Messe. 7.15 Uhr Schulmesse.

Montag 4 bis 7 und nach 8 Uhr Beichtgelegenheit wegen des Festes Peter und Paul.

Dienstag Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus, gebotener Feiertag, zugleich Patronatstag für unsere Kirche und Pfarrei. Der Kindergottesdienst fällt aus, die Kinder gehen ins Hochamt um 10 Uhr.

Donnerstag 5 bis 7 und nach 8 Uhr Beichte wegen des Herz Jesu-Freitages.

Evangelischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Juni 1926.

Vorm 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11.15 Uhr Christenlehre. Verteilung der Blätter an die Kinder nach der Kirche im Gemeindehaus. Nach Beendigung des Urlaubs der Schwester findet vom nächsten Sonntag, den 4. Juli ab wieder regelmäßig Kindergottesdienst statt.

Mittwoch Abends Übungsstunde des Kirchenchors.

NASSAUISCHE LANDESBANK NASSAUISCHE SPARKASSE

Unsere Dienst- und Kassenräume befinden sich ab Montag, den 28. Juni 1926 in unserem Hause
Mainzerstrasse Nr. 16

Kassenstunden: von 8 bis 12.30 Uhr vormittags
von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Nassauische Landesbank
Landesbankstelle Hochheim a. M.

Für nur M. 2.-
der Deutschen
Kampfspiel-Lotterie
auf ein Doppellos Wert M.
200.000,-
für nur M. 1.-
auf ein Einzellos Wert M.
100.000,-
zu gewinnen
43.882 Gewinne, in 2 Ziehungen Wert M.
500.000,-
Durch Verwertung der den Losen anverkauften Wertmarken ist jeder in der Lage, den Einsatz vergütet zu erhalten.
Für 2 Ziehungen gültig:
Doppellose à M. 2.- Porzö und
Einzellose à M. 1.- 2 Gew. List.
5 Doppellose od. 10 Einzellose
erhält man versch. Tausenden M. 10.-
ausl. u. versendet auch unter Nachnahme
Oppenheimer-Kaufmann
mit 1893 Vertrieb statf. genehmigter Lose
Frankfurt a. M., Helmerstr. 1-3
Ecke Rathenowplatz
Postfach Pm 45343, Tel.-Adr. „Glückselig“
1. Ziehung 17. u. 19. Juli

Achtung Radfahrer!

Ausser meinen Original-Rotor-Räder biete ich ab heute, laufend, eigens in meinem Betriebe hergestellte „Idag“-Fahräder mit 1 Jahr Garantie an: Herrenräder Rm. 85.-, Damenräder Rm. 90.-

Nikol. Schneider, Fahrradbau
Flörsheim a. M. Eisenbahnstr. 50

Johannisbeeren

hat abzugeben
Josef Treber, Küster.

Apfelwein

über die Straße Nr. 30 Pfg.
H. H. H. Weierstraße 1

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen. Näheres
Geschäftsstelle.

Spiel-Vereinigung 07 Hochheim

Sportplatz am Weiher.

Kommenden Sonntag spielen nachmittags 2.30 Uhr

Sp.-Bgg. 2. — Hattenheim 1.

nachmittags 4 Uhr

Sp.-Bgg. 1. — Spfrde Mainz 1.

Spiel-Vereinigung 07 Hochheim.

Der Verein beteiligt sich geschlossen an allen Veranstaltungen der Sängervereinigung anlässlich der Jubiläumsfeier. Versammlung zur Beteiligung am Festkomers am 8. Juli im Vereinslokal „Zur Krone.“ Für die Beteiligung beim Festzug am Sonntag für alle Spieler Bedingung: Sportdreh. Ich erwarte vollständige Beteiligung.
Der Vorsitzende: Karl Runk.


Wissen
laufen Sie nicht?
Sind nicht 10.000 Angestellte
bestimmen Sie sich
Lagerplatz Wollwaren-Rund-bis
Wollwaren-Fabrik-Wollwaren
K. SCHLANGEN-MZ. KOSTHEIM
Lagerplatz 41

Carl Hagenbeck

Circus-Tierpark-Völkerschau
Das Welttheater der Tiere
Der Weltkongreß der Dompteure
Dresseure, Akrobaten u. Reiter

kommt

nach Mainz, Halleplatz

zum ersten Male.

Première 29. Juni, 7 1/2 Uhr
abends

2 Mittwoch, Samstag, Sonntag je **2**
Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr

In sämtlichen Nachmittags-Vorstellungen
zahlen bei unverkürztem Abendprogramm Kinder
halbe Preise.

Besonderer Beachtung empfohlen:

Größtes je in Mainz aufgeschlagenes Vorstellungszelt, 2 Sonderzüge mit 100 Wagen, Automobilen, Schleppern, Marstall edelster Lippizaner u. Trakehner.

Tierpark unvergleichlichen wissenschaftlichen, künstlerischen und erzieherischen Ranges: 400 exotische Tiere aller Kontinente u. Meere, u. a.: die erst jetzt in eigener Expedition vom Südpol geholten ungeheuerlichen See-Elefanten, riesige Ameisenbären, zottige Bisons, wilde tibetische Yaks, mächtige Mähnen-schafe, behende Seelöwen, eine Elefantenherde, grosse Rudel frisch importierter Tiger, Panther, Löwen, Leoparden, Eisbären, Hirsche aller Art, Tapire u. Hyänen, Pinquins, Kasuare, Strausse, Schlangen u. vieles, vieles andere Getier mehr in 400 Meter langen Stallungen, die von 10-6 Uhr besichtigt werden können.

Hagenbecks weltberühmte Raubtiergruppen werden neben Pferden unsagbarer Schönheit gezeigt. Reiter aller Art durchbrausen das weite Rund der Arena. Spitzenleistungen internationaler Artistik wechseln mit den zwerchfellerschütternden Zwischenspielen eleganten Clowns und überaus komischer Auguste im buntesten Reigen ab.

Dem sehenswerten Tierpark, der allein eine Reise von weit her lohnt, angegliedert und gleichsam ohne Aufschlag zu besichtigen, ist die hochinteressante und absolut neue

Völkerschau

mit indischen Zauberern, Gauklern, Akrobaten, Handwerkern und Tänzern, eine Arabertruppe und eine pittoreske Lappländer-Siedlung.

Es ist Circus

Carl Hagenbeck

aus Stellingen-Hamburg, der

kommt

Letzte Vorstellung: Montag, 5. Juli, 7 1/2 Uhr

Vorverkauf:

Mainz: Hapag. Reisebureau im Kaulhaus Tietz.

Wiesbaden: Hapag. Reisebureau, Kranzplatz 8.

Fernruf 3543 (bis 5 Uhr nachmittags).

und ab 10 Uhr an den Hagenbeckkassen.

Eintrittspreis für Tierpark und Völkerschau:

Kinder 50 Pfg., Erwachsene 1.00 Mk.

Spät-Züge während des Gastspiels nach:

Alzey am 3. und 4. Juli letzter Zug ab Hptbhf. 11.20

Richtung Worms am 4. Juli letzter Zug ab Hauptbhf. 11.20, ab Mainz Süd 11.25

Rüsselsheim (Frankfurt) letzter P-Zug am 4. Juli

ab Hauptbahnhof 11.20, ab Mainz Süd 11.31.

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirschheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., reklamieren die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.- RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

3. Jahrgang

Nummer 70.

Samstag, den 26. Juni 1926

Zweites Blatt.

Das zehnte Kabinett Briand.

Das neue Kabinett Briand wird, nach vereinzelten Blätterstimmen zu schließen, in Paris günstig aufgenommen. Die Zusammenfügung des Kabinetts bedeutet eine Orientierung nach rechts. Die Tatsache, daß Caillaux auch die stellvertretende Ministerpräsidentenstellung eingenommen worden ist, ist von allergrößter Bedeutung. Dem ganzen Kabinett gibt die starke Persönlichkeit Caillaux die Prägung. Ein Teil der Presse dürfte das Richtige treffen mit der Ansicht, daß Briand dem Kabinett nur nominell vorsieht. Aus der Tatsache, daß Briand Caillaux ins Kabinett einschloß, folgert man, daß er den recht weitgehenden Forderungen auf Ausstattung mit diktatorischen Vollmachten zugestimmt hat. Rechtsstehende Blätter legen für die nächste Zeit eine Art Staatsstreich voraus, den Caillaux im Einvernehmen mit dem Innenminister und dem Kriegsminister ins Werk setzen würde. Die Forderung nach diktatorischen Befugnissen begründet Caillaux mit dem Hinweis, daß den Rückwirkungen draconischer Finanzmaßnahmen, die zur Sanierung der Finanzen Frankreichs unerlässlich seien, mit allen Mitteln vorgebeugt werden müsse. Man spricht u. a. von der Reduzierung der Arbeitslöhne. Es werden Straßendemonstrationen erwartet, die Caillaux auf keinen Fall dulden will.

Einzelheiten über die Finanzpläne Caillaux' sind vorläufig noch nicht bekannt. Man schreibt Caillaux die Absicht zu, die „Plafond unique“ einzuführen, wodurch die kurzfristigen Schatzanweisungen als Zahlungsmittel zugelassen würden. Eine solche Maßnahme wurde bisher von der Regierung verworfen, weil sie den Aufstieg zur Inflation gebildet hätte. Der „Intransigent“ bespricht die Möglichkeit einer Diktatur Caillaux' und erklärt sich hiermit einverstanden.

Finanzminister Caillaux selbst erklärte, daß er mehrere Tage Zeit brauche, um einen Finanzplan auszuarbeiten. Unter diesen Umständen ist der Zeitpunkt, an dem sich die neue Regierung dem Parlament vorstellen wird, noch nicht bestimmt, aber es wird als sicher angenommen, daß dies nicht vor Dienstag der Fall sein wird. Nach Dava's ist der formelle Wille des Ministeriums, in außerordentlich kurzer Zeit die Verabschiedung der Finanzgesetze zu erlangen, für deren Anwendung es vom Parlament weitgehende Befugnisse verlangen wird. Der zum Staatssekretär im Kriegsministerium ernannte Oberst Picot gehört der demokratisch-republikanischen Linken, der Fraktion Bolanowski, an. Er steht also von den Mitgliedern des Kabinetts am weitesten rechts. Nach Parteien gegliedert sieht sich das neue Kabinett wie folgt zusammen: 9 Radikale, 13 Sozialrepublikaner, 3 Mitglieder der radikalen Linken, 1 unabhängiger Sozialist, 1 Mitglied der demokratisch-republikanischen Linken und ein Nichtparlamentarier.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Was der Reichswirtschaftsminister sagt.

In einer Unterredung mit dem Berliner Wirtschafts-korrespondenten des „Dannoverschen Kuriers“ erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a., das ungünstige Lageergebnis der deutschen Außenhandelsbilanz habe zum Teil saisonmäßige Ursachen, zum Teil hänge es mit der rückläufigen Konjunkturbewegung auf dem Weltmarkt zusammen.

Da augenblicklich keinerlei Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich der Konjunkturrückgang auf dem Weltmarkt weiterhin fortsetzen werde, dürfe man aus saisonmäßigen Gründen nur mit einer mäßigen Zunahme der deutschen Ausfuhr in der zweiten Hälfte des Jahres rechnen. Ein Grund für die gesamte Aufwärtsentwicklung der deutschen Handelslage zweifellos in den Auswirkungen der deutschen Handelspolitik. Der Reichswirtschaftsminister wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die anscheinend mißverständliche Auffassung, als ob er von der Hebung des Exports allein die Wiederherstellung des deutschen Volkes sich verspreche und die Entwicklung der inneren Kaufkraft vernachlässige. Er bezeichnede als einzig mögliche Lösung den Agrar- und Industriefaktor. Der Minister schloß die Unterredung mit der Erklärung, daß die deutsche Währung unbedingt sicher sei.

Zur Abfindung der Fürsten.

Verhandlungen zwischen den Parteien.

Wie in Berliner parlamentarischen Kreisen erklärt wird, haben im Reichstag Unterredungen zwischen Vertretern der Koalitionsparteien mit Vertretern der Deutschnationalen und Sozialdemokraten stattgefunden, um eine Lösung der Schwierigkeiten zu suchen, die bei den Erörterungen im Rechtsausschuß des Reichstags aufgetreten sind.

Es handelt sich vor allem darum, die verschiedenartigen Ansprüche, die von der Rechten und der Linken zum Fürstenkompromiß vorliegen, irgendwie auszugleichen und damit eine gemeinsame Basis für die Annahme des Kompromisses zu finden. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Koalitionsparteien, den Wünschen der Deutschnationalen dadurch zu entsprechen, daß in der Frage der Ueberlassung von Kunstgegenständen, Museen usw. an den Staat eine bessere Abfindung in

Andererseits scheint bei den Koalitionsparteien Geneigtheit zu bestehen, den Sozialdemokraten in der Frage der Abtretung der Kronfideikommissrenten entgegenzukommen.

Die Führer der Regierungsparteien hatten außerdem eine interfraktionelle Besprechung über die Frage, wie die für die Annahme des Fürstenabfindungsgesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht werden könnte, die die Regierungsparteien allein nicht aufzubringen vermögen. Ueber bestimmte Vorschläge kann noch nicht berichtet werden. Doch wird in den Kreisen der Regierungsparteien die zureichende Erwartung geäußert, daß es gelingen werde, mit den Sozialdemokraten zu einem Kompromiß zu kommen, das die Annahme des Gesetzes noch vor der Sommerpause ermöglicht.

Der Kohlenkonflikt in England.

Das neue Bergbaugesetz.

Dem englischen Unterhaus wurde gestern vom Bergbau-minister die Reorganisationsbill für den Bergbau zur Debatte vorgelegt. Der Minister betonte, daß diese Bill ein Produkt des Berichtes der von der Regierung eingesetzten neutralen Kohlenkommission sei. Mit der Reorganisationsbill habe die Regierung die Kommissionsvorschläge, die endgültig und ausführbar seien, in Gesetzesform gebracht.

Der erste Teil des Gesetzes beschäftigt sich mit der Fusion großer und kleiner Bergwerksunternehmungen. Die Regierung würde den Unternehmungen, die sich freiwillig zu fusionieren wünschten, in jeder Weise entgegenkommen und ihnen die Fusion so schnell wie möglich gestalten. Die Kommission habe den Gesetzgebern empfohlen, die vorgeschlagene Fusion nicht sofort gesetzlich anzuordnen, sondern es dem Parlament zu überlassen, ob nicht eine Uebergangszeit von drei Jahren für die Fusionsfrage vorteilhafter wäre. In dieser Zeit könnte auch die Frage der möglicherweise nötigen Zwangsfusion reiflich erwogen werden.

Der zweite Teil der Reorganisationsbill behandle die Vollmachten, die der Eisenbahn- und Kanalkommission übertragen werden sollten. An eine Nationalisierung habe die Regierung schon deswegen nicht denken können, weil diese vom Parlament wie vom Volk abgelehnt werde. In diesem Sinne habe sich auch die Kohlenkommission ausgesprochen. Für die Arbeiterpartei brachte der Abgeordnete Partthorn den Antrag ein, die Reorganisationsbill abzulehnen. Die Arbeiterpartei sehe allein in der Nationalisierung des Bergbaues und der wissenschaftlichen Behandlung der Kohle wie der mit ihr zusammenhängenden Fragen Augen für den notleidenden Bergbau. Die Uebertragung der Mineralrechte an den Staat sei überhaupt beiseite gelassen worden. Arbeiter und Grubenbesitzer müßten sich an den Verhandlungstisch setzen und nur an die Wohlfahrt des Landes und von Millionen Notleidenden denken. Dann würde es anders um den Bergbau stehen. Lloyd George erklärte, die Rede Partthorns habe eine neue Lage geschaffen. Hätte die Regierung wenigstens das Mineralrecht in der Hand, so könnte sie einen ganz anderen Druck auf die widerspenstigen Bergwerksbesitzer ausüben.



Staatssekretär Dr. Hagedorn.

Seinen Rücktrittsgesuch vom Reichspräsidenten genehmigt wurde. An seiner Stelle ist Ministerialdirektor Hoffmann im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zum Staatssekretär ernannt worden.

Der Streit um die Eisenbahnerlöhne.

Fortsetzung der Verhandlungen.

Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurden die schon zweimal vertragenen Verhandlungen über die Nachzahlung der Eisenbahnerlöhne fortgesetzt. Bekanntlich hatte man sich dahin geeinigt, eine Pauschalsumme auszugeben, die entsprechend den Mehreinkünften der Arbeiter sich in drei Klassen abteilt. Dagegen bestanden noch Differenzen über die Zuschläge aus dem Gedingeverfahren. Eine Nachzahlung von Erhöhungen für die Ortslohnzuschläge lehnte die Verwaltung ab mit der Begründung,

daß diese selbst im Januar ohne Mitwirkung der Gewerkschaften neu geregelt seien. Die Verhandlungen wurden unterbrochen, da die Gewerkschaften zu den Vorschlägen der Reichsbahngesellschaft ihrerseits Stellung nehmen wollten. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, die Nachzahlungen auch den inzwischen aus dem Dienst entlassenen sowie erkrankten Arbeitern und solchen, die länger als einen halben Monat tätig waren, zu zahlen.

Brasilien und Deutschland.

Erneuerung der freundschaftlichen Beziehungen.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro gab zu Ehren des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“ der deutsche Gesandte Dr. Knipping ein Essen, an dem der brasilianische Minister des Äußeren sowie Vertreter anderer Behörden und der wissenschaftlichen Kreise teilnahmen. Hierbei hielt der brasilianische Minister des Äußeren eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Brasilien sei ein Land, das immer lebhaftere Veranschaulichung für Deutschland empfunden habe. Die deutsche Mitarbeit habe sich auf allen Gebieten, nicht nur materiell, als äußerst wertvoll für Brasilien erwiesen. Beide Ströme des Landes hätten den Einfluß der wertvollen deutschen Einwanderung empfunden. Die herzlichen Verbindungen mit Deutschland seien von Dauer und verstärkten sich immer mehr.

Zufällige Umstände, die in der Vergangenheit gelegen hätten, hätten einen Augenblick beide Völker in getrennte Läger zu drängen versucht. In Wirklichkeit war jedoch Deutschland nicht von Brasilien getrennt. Die gemeinsamen Interessen beständen fort und befestigten die beiden Staaten nützliche aufrichtige Freundschaft.

Politische Tageschau.

— **Unsere Reparationslieferungen im Mai.** Im Mai wurden für Frankreich 169 Sachlieferungsverträge (außer Kohle und Farbstoffen) im Gesamtwerte von 102 Millionen Reichsmark genehmigt. Gegenüber April mit 127 Verträgen im Werte von 43 Millionen Reichsmark ist mithin eine nicht unerhebliche Steigerung festzustellen. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichtes bis 31. Mai genehmigten französischen Sachlieferungsverträge stellt sich auf 261,6 Millionen Reichsmark. Die Zahl der im Mai genehmigten belgischen Verträge betrug 49 im Werte von nur 0,5 Millionen Reichsmark gegenüber 150 Verträgen im Werte von 8,2 Millionen Reichsmark im Monat April. Der Gesamtwert der für Belgien seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichtes genehmigten Verträge beziffert sich auf 60,5 Millionen Reichsmark.

— **Der Rechtsstreit um die Biersteuer.** Bei der Reichsregierung ist die Mitteilung des von der Reichsregierung und von dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen angeführten holländischen Schiedsrichters Grafen Lynden van Sandenburg eingegangen, in der bekannt gegeben wird, daß der Schiedsrichter die Rechtsauffassung der deutschen Regierung in dem aus Anlaß der Biersteuer entstandenen Rechtsstreit nicht teilt. In den Kreisen der Reichsregierung wird die Auffassung vertreten, daß nach dieser grundsätzlichen Klärung in den Verhandlungen mit dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen eine Einigung über die weitere Sinausschiebung der Biersteuererhöhung bis zum 1. Januar 1927 zustande kommen wird.

— **Die Grenzverkehrsverhandlungen in Aachen.** Die Verhandlungen zur Erleichterung des Grenzverkehrs, die in Aachen zwischen Vertretern der deutschen Reichsregierung und der belgisch-luxemburgischen Zollunion stattfinden, und der belgisch-luxemburgische Verlauf. Für die Behandlung der einzelnen Fragen wurde eine Unterkommission eingesetzt, die im Anschluß an die Vollzung tagte. Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bestehen nicht.

— **Die deutschen Kredite für Rußland.** Halbamtlich wird aus Berlin mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Finanzierung der auf Grund der Reichsgarantie nach Rußland zu bewirkenden Warenlieferungen unter Vermittlung des Reichswirtschaftsministers weiter fortgesetzt werden.

Die Rosen blühen

In den Gärten blühen die Rosen. Wie große, rote Blut-tropfen hängen die duftschwülen Blüten an den Stengeln. Wir Jungmädchenwangen leuchten die rosanen Blüten an und lieblich in den Sonnenstrahlen. Weiße Blüten mischen sich dazwischen, mattgelbe und eine vielfache Blumenkaskade vom hellsten Biegelrot bis zum dunkelsten Purpur.

Jetzt gehen wir gern durch gepflegte Gärten, in denen der Wunderhauch des Sommers schwingt. Die Rosen sind die Edelsteine in der sommerlichen Krone. Die Rosen sind die Königinnen im Blütenstaat; wunderbare Königinnen, aus einem glühenden, perlenden Wassertropfen geboren, als Venus Aphrodite in strahlender Schönheit den Meereswellen aufstieg. Fromme, tugendhafte Königinnen, aus der Gottesmutter Leid geboren:

Maria durch den Dornenwald ging,
Der hat sieben Jahre kein Laub getragen.
Was trug Maria unter dem Herzen?
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen.
Als sie das Kindlein durch den Wald getragen,
Da haben die Dornen Rosen getragen.

Die Geschichte der Rose ist aber viel älter, als diese schöne fromme Legende. Die Ägypter kannten die Rose, die Griechen trieben einen wahren Rosenkultus, die Römer bezauberten sich an ihnen. Kleopatra ließ den Boden ihres Speisezimmers einen halben Meter hoch mit Rosen bedecken; Nero vergewaltigte die Rosen bei reichlichen Bacchanalien, daß die Gäste vor dem Mitternachtsstücken mühten.

Das Christentum nahm den Rosenkult viel später wieder auf. Dem Christen ist die Rose das Symbol des Leidens und der Tugend. In der Marienverehrung spielt die Rose, wie auch aus der oben angeführten Legende hervorgeht, eine große Rolle. Papst Pius V. gründete im Jahre 1571 die goldene Tugendrose, die an Frömmen und tugendhafte Frauen verliehen wird. Vor gar nicht langer Zeit erhielt z. B. die Königin von Spanien diese hohe päpstliche Auszeichnung. Viele andere Rosenlegenden sind bekannt, am verbreitetsten ist die Rosenlegende der hl. Elise von Thüringen. Dem Domherrn galt die Rose als Abbild des Todes. Vom Dom in Hildesheim, Breslau und Lübeck werden Rosenlegenden erzählt.

Auch in der Neuzeit ist die Vorliebe für die Rosen wieder aufgekommen. In vielen hundert Variationen werden die Rosen von den Gärtnern und den Liebhabern gezüchtet. In den großen, öffentlichen Gärten und Parks sind sie die bevorzugten Blumen. Die Rose ist, wie keine zweite Blume, der jahrtausendalten Kulturgeschichte der Menschheit ein dutziger, leuchtender, schöner Trabant geblieben.

In 30 Tagen um den Erdball.

Die amerikanischen Weltreiseforscher.

Die amerikanischen Weltreiseforscher Wells und Evans sind in Königsberg mit dem planmäßigen Nachschiffzug der „Lufthansa“ pünktlich eingetroffen. Nachdem die Reisenden mit der „Aquitania“ früh nach Überquerung des Atlantischen Ozeans um 7 Uhr Cherbourg angelaufen hatten, fuhren sie von Cherbourg nach Paris im Auto, von Paris nach Köln mit einem französischen, von Köln nach Magdeburg mit einem Luftkutsch-Sonderflugzeug. In Magdeburg wurde für die Strecke nach Berlin wieder ein Auto eingesetzt, das um 1.40 Uhr nachts in Berlin eintraf. Um 2.35 Uhr startete die Maschine zum Flug nach Königsberg. In Moskau steht ein Sonderflugzeug der russischen Gesellschaft bereit, das noch heute nacht starten wird, um den bereits gestern abend, als sich die Reisenden nach zwischen Kassel und Magdeburg befanden, in Moskau abgegangenen Sibirien-Express nach etwa 2500 Km. in Umschl einzuholen. Auf europäischem Boden sind demnach alle Maßnahmen getroffen, um den geplanten Rekord, den Erdball in 30 Tagen zu umkreisen, durchzuführen.



□ Der Realschüler als Eisenbahnräuber. In einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Regensburg—Nürnberg wurde eine Kaufmannsfrau aus Erlangen von einem verumummten Menschen mit einem Revolver bedroht und um Geld angegangen. Die Dame hielt sich jedoch den Fremden so energisch vom Leibe, daß sie ihn in Nürnberg verhaften lassen konnte. Hier stellte sich zur allgemeinen Überraschung heraus, daß der Räuber ein 15-jähriger Realschüler war.

□ Von Bienen getötet. Das zweijährige Söhnchen eines Hofbesizers in Krefeld in Bayern machte sich an den Bienenstöcken zu schaffen. Plötzlich überfielen die wütenden Tiere den Knaben und brachten ihm Hunderte von Stichen bei. Das Kind starb nach kurzer Zeit.

□ Hochwasser des Rheins. Das Hochwasser des Rheins ist in Mannheim um 20 Zentimeter, das des Neckars um 25 Zentimeter gestiegen. Der Rhein ist aus den Ufern getreten und hat bei Mannheim die Anlagen überschwemmt.

Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. In Magau ist das Wasser bereits 28 Zentimeter gefallen.

□ Hochwasser in der Altmark und Priegnitz. In der Altmark und Priegnitz gehen täglich schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder und machen die Folgen der Hochwasserkatastrophe unübersehbar. Die Steppen hat die Ufer kilometerweit überschwemmt und gegen 10 000 Morgen Roggen, Kartoffel- und Getreide vernichtet. Bei Dargatz tritt ein Wanderdärfche in der Lönitz, bei Seedorf der Bistfer Wendt.

□ Dammbruch der Elbe bei Magdeburg. Die Fluten der Elbe haben zwischen Hohenverdan und Kiegripp bei Magdeburg die Schuttdämme durchbrochen. Ueber 800 Morgen Acker sind überflutet, deren Früchte zum größten Teil als verloren gelten müssen. Weiter unterhalb Magdeburgs sind umfangreiche Gebiete überflutet. Oberhalb Magdeburgs gelang es den angestregten Arbeiten der Magdeburger Pioniere, die Dämme zu halten, die eine ganze Reihe von Dörfern und mehr als 6000 Morgen Ackerland vor dem Verderben durch einen eventuellen Dammbruch der Elbe schützten. Bei Jerichow droht die Flut den Sommerdeich zu durchbrechen, wodurch mehr als 3000 Morgen Acker den schwersten Schaden erleiden würden.

□ Jolly wieder auf freiem Fuß. Der Hungerkünstler Siegfried Herz, genannt Jolly, ist nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wieder aus der Haft entlassen worden. Das gegen ihn angelegte Verfahren wegen Betrugs geht weiter.

□ Bei der Lebensrettung ertrunken. Bei einer Schwimmübung der weiblichen Jugendabteilung des Sportklubs Werder an der Havel erlitt eine dreizehnjährige Schülerin einen Schwindelanfall und schrie laut um Hilfe. Ein Gasnotrufgehilfe schwamm hinzu und hielt das Mädchen über Wasser, bis es vom Personal eines Dampfers aufgenommen wurde. Er selbst versank gleich darauf und wurde bisher noch nicht gefunden.

□ Zum Doppelmord in Neu-Sachsis. Zum Doppelmord in Neu-Sachsis erklärt die Breslauer Kriminalpolizei, die sofort Ermittlungen an Ort und Stelle anstellte, daß die Untat mit dem Breslauer Lustmord in keinem Zusammenhang stehen könnte. Es liege die Vermutung nahe, daß es sich um einen Mordakt handle. Das beweise auch der Umstand, daß der Mörder zwei dem Besitzer gehörenden Jiegen tötete. Der Sohn des Lokomotivführers Gebauer ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wieder erhalten zu haben, verstorben. Der Berliner Polizeipräsident ist um Entsendung eines Kriminalkommissars gebeten worden.

□ Unwetter in Ungarn. Ein über Budapest niedergelagener Wolkensbruch verursachte große Schäden in dem alten Stadtviertel. Die Keller der niedriger gelegenen Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Der Straßenbahnverkehr sowie die Stromversorgung erlitten stundenlange Störungen. Die Feuerwehr mußte in über 600 Fällen in Anspruch genommen werden. Auch aus Mohacs, Baja und Gyöngyös werden große Verheerungen durch Unwetter gemeldet.

□ Eisenbahnkatastrophe in Brasilien. Ein Expresszug der brasilianischen Zentralbahn kollidierte zwischen Rio de Janeiro und Minasgerad und wurde vollständig zerstört. Hunderte von Personen sollen verletzt sein.

Wettervorhersage für Samstag, den 26. Juni. Keine wesentliche Veränderung.

Bedrohliche Herabsetzung der Gerichts- und Anwaltsgebühren. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtslosten und die Gebühren der Rechtsanwälte zugegangen. Der Entwurf erstreckt in erster Linie die Herabsetzung der Gebühren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten mit einem Streitwert von mehr als 2000 Mark. Eine Uebereinstimmung über die Höhe der Gebühren ist zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag nicht erzielt worden. Nach dem Entwurf sind in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten etwa folgende Sätze vorgesehen: a) Die Gerichtsgebühren (§ 8 DZG.) bei mehr als 60 Km. bis 1000 Km. 3 v. H. (wie bisher). Von dem Mehrbetrage bis zu 2000 Km. (bisher 5000 Km.) 2 v. H. Von dem Mehrbetrage bis zu 10 000 Km. 1 v. H. (bisher von dem Mehrbetrage über 5000 Km. 1 v. H.). b) Die Anwaltsgebühren (§ 9 Geb.-ZfM.) bis zu 200 Km. einschließlich wie bisher; bei höheren Beträgen: bis einschl. 500 Km. 5 v. H. (wie bisher), von dem Mehrbetrage bis 1000 Km. 4 v. H. (wie bisher), von dem Mehrbetrage bis 2000 Km. 3 v. H. (wie bisher).

bisher), von dem Mehrbetrage bis 5000 Km. 2 v. H. (bisher 3 v. H.), von dem Mehrbetrage bis 10 000 Km. 1 v. H. (bisher 2 v. H.), von dem Mehrbetrage bis 100 000 Km. 1/2 v. H. (bisher 1 v. H.). Von den sonstigen Änderungen interessiert, daß die Gebühren in Strafsachen etwas erhöht werden, und zwar die Anwaltsgebühren um 100 Prozent. Die Schreibgebühr soll auf 0.30 für die Seite erhöht werden. Die Prozeßgebühren (Gerichtsgebühren) sollen sich auf 1/4 erniedrigen, wenn die Klage vor dem Beginn des Termins (Aufruf der Sache) zurückgenommen wird.

Direkte internationale Gütertarife. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund ist seit längerer Zeit fortgesetzt bemüht gewesen, bei den maßgebenden Reichsbahnbehörden darauf zu dringen, daß wiederum, wie dies in der Vorfruchtzeit der Fall gewesen ist, direkte internationale Gütertarife mit direkten Frachtsätzen in einheitlicher Währung zur Einführung gelangen. Wie das Tarifamt München nunmehr mitteilt, ist beabsichtigt, einen direkten deutsch-italienischen Tarif über den Brenner schon mit Gültigkeit vom 1. August d. Js. ab zur Einführung zu bringen. Die Herausgabe des Tarifs ist in den Verhandlungen sämtlicher Bahnen in Rom vom 28. und 29. Mai d. Js. beschloffen worden. Diese Verhandlungen haben zu einer völligen Einigung der Bahnen geführt.

Die Anwesenheit von Zeichnern bei Gerichtsverhandlungen. Ueber die Zulässigkeit der Teilnahme von Zeichnern der Presse an Gerichtsverhandlungen bestanden verschiedentlich Meinungsverschiedenheiten. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Pressezeichner wie andere Pressemitglieder von den Gerichtsbehörden zu behandeln seien. Die Frage ist eine Angelegenheit der Sitzungspolizei, die der Richter nach freiem Ermessen ausübt. Ein generelles Verbot der Teilnahme von Zeichnern an Gerichtsverhandlungen ist daher nicht zulässig, sondern kann nur von Fall zu Fall durch den Richter ausgesprochen werden.

Kriegsgefangene in Sibirien. Nach Mitteilung des Deutschen Konsulats in Nowosibirsk (früher Nowo-Nikolajewsk) sind seit August 1923 216 ehemalige deutsche Kriegsgefangene ermittelt worden, die in Sibirien freiwillig zurückgeblieben sind. Außerdem verfolgt das Konsulat zur Zeit noch die Spuren von 40 Personen, deren Anschriften und Personalien noch nicht genau festgestellt werden konnten. Wieviel von diesen 40 Personen ehemalige deutsche Kriegsgefangene sein werden, ist daher noch ungewiß. Von den ermittelten 216 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen sind fünfzig nach und nach in die Heimat zurückgekehrt, mit ihnen 21 russische Ehefrauen und 33 Kinder. Von der Möglichkeit der kostenfreien Heimkehr durch das Konsulat sind alle ehemaligen Kriegsgefangenen seit 1924 wiederholt benachrichtigt worden. Die allgemeine Ermittlungstätigkeit des Konsulats wird weiter fortgesetzt. Völlig zweifellos ist es, in Sibirien Vermisste zu suchen, von denen seit der Vermissheldung überhaupt kein Lebenszeichen in die Heimat gelangt ist oder gar solche, die an der Westfront in Verlust geraten sind. Um eine vorhandene Spur verfolgen zu können, muß mindestens ein Aufenthaltsort des Gehehnen aus der Zeit ab 1920 bekannt sein.

Δ Darmstadt. (Verschlechterung der Arbeitsmarktlage.) Nach einer Mitteilung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung hat die Arbeitsmarktlage in Hessen, Nassau und Waldeck in der verfloffenen Woche allgemein eine Verschlechterung erfahren. In der Nassau- und Nassauindustrie des Lahnggebietes sind weitere Betriebsenschließungen und Entlassungen zu verzeichnen. In der Metallindustrie schreitet die Verschlechterung der Verhältnisse weiter fort; nicht einmal Anzeichen einer kommenden Besserung sind zu bemerken. Ebenso ist bei den übrigen Branchen die Lage sehr ungünstig.

- Δ Mischelstadt. (Traurige Lage der Dendwälder Biennenzüchter.) Das diesjährige Frühjahr berechnete die Biennenzüchter zu den schönsten Hoffnungen, zumal die Biennenvoller den Winter gut überstanden hatten und der Vorfrucht günstig einsetzte. Infolge der schlechten Witterung und der damit verbundenen Unmöglichkeit des Schwärmens wurde durch die viele Brut der knappe Vorrat verbraucht, und an Honigschleudern war nicht zu denken. Zudem ist die Pauertracht überall da, wo man nicht noch auf die wilde Seide rechnen kann, vorüber und die Honigsellen bleiben leer. Die Lage der Biennenzüchter ist geradezu trübselig, viele sind in dieser geldarmen Zeit ohne Einnahmen und dadurch kaum imstande, Futtervorräte für den Winter zu kaufen. Dieselben Klagen kommen auch von der Vergitrade und aus Rheinhesen.

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.
Von A. Boettcher.

(Nachdruck verboten.)

25) „Was soll ich machen! Was soll ich machen!“ höhnte Tom. „Lass sie hungern! Der Hunger macht windelweich.“

„Aber sie verdient doch viel Geld!“

„Nah — verdient viel Geld! Da lass sie eben nicht verdienen! Zum Rudud, bist du dumm, Peter! ... Wie lange hat sie den Zeitungstand schon?“

„Ich glaub' — zwei Jahre. Die Dile hat ihn ihr gekannt.“

„So, so! Na, nun jeh, wo die Dile tot is, gehört er der Anny un“

Peter Palmer spitzt die Ohren. Eine Ahnung beginnt in ihm aufzudämmern.

— un?“ fragt er lauernd.

„Un — dir natürlich — ihrem Vater!“ lacht Tom, indem er die Hand auf die Türklinke legt. „Nu geh dir wohl 'n Seifenleder auf, was? Brauch' nicht weiter zu laagen. Aber 'n altes, schwefelhaftes Huhn bist doch, oder Junge. Adjes!“

„Adjes, Tom! Un das Geld, was du mir versprochen hast —“

„Kriegst an meinem Hochzeitstag. Wenn nich, spaziert's mit mir auf See. Topp!“

„Topp!“

Ein fräftiger Handschlag zwischen den beiden Ehrenmännern — der Pakt ist besiegelt.

Ausnahmsweise geht Tom heute beim Heimweg an den Matrosenpelunken drunter am Hafen vorbei, ohne in jeder einen Whisky die Kehle hinunterzubefördern. Geradewegs auf seine Wohnung eilt er zu, dabei vor-

sichtig nach allen Seiten spähend, ob Frank Williams nicht irgendwo auftaucht.

Es paßt ihm besser in seinen Arm, den braven Burschen noch immer in dem Glauben zu lassen, er sei mit der „Guten Hoffnung“ in See gestochen. Es erleichtert ihm die Ausführung seiner Pläne.

Seine ganzen Gedanken sind augenblicklich auf Anny Palmer gerichtet. Nach Art rober Naturen reizt der unerwartete Widerstand des Mädchens sein Verlangen noch mehr. Jetzt besetzt ihn nur der eine brennende Wunsch, Anny Palmer zu besitzen, koste es, was es wolle!

So, tief in seine schwarzen Pläne verfunken, die Hände in den Hosentaschen, die Mähe tief über die Augen gezogen, als wolle er verhindern, daß man ihm die Gedanken vom Gesicht ablesen könne — schlendert er weiter, bis er seine am Ende des Hafens liegende Wohnung erreicht hat.

Hier schließt er sorgfältig die Tür hinter sich zu, steckt ein Licht an, leuchtet damit unter das Bett und in den Schrank — und als er sich unbelauscht sieht, zieht er aus einem Loch seines Strohsacks ein zusammengeknütteltes, rotbaumwollenes Taschentuch hervor.

Vorsichtig knetet er die Eden des Tuchs auf und breitet es auf dem Tische aus.

Eine Masse Goldstücke leuchtet ihm entgegen.

Eine Zeilang weidet er sich an diesem erhebenden Anblick.

Dann zählt er die Goldstücke.

„Sechs — acht — zehn — zwölf — fünfzehn — achtzehn — zwanzig — zweiundzwanzig — fünfundzwanzig!“

„So —!“ murmelt er zufrieden; „zwölf Stück für Peter Palmer un zwölf für mich — bleibt eins übrig. Wer soll das haben? Der alte Palmer? — Ne, der hat genug mit zwölf! Ich behalt's für mich, 's is zwar das dreizehnte — aber 's schadet nicht! Nur gut, daß ich die

Knifzigdollarkassette los bin — un gerade an metuch Toddeind, an den Frank Williams. Sie wird schon ihre Dienste tun, die brave Kassette. Nur abwarten, abwarten!“

Und er knetet das Tuch mit seinem blinkenden Anhalt wieder zu, steckt es ins Loch im Strohsack, zieht sich rasch aus und streckt sich nieder auf die kostbare Lagerstätte.

Ob er die Nacht wohl den süßen Schlaf der Gerechten schlief? ...

10.

Griechen wir zum besseren Verständnis ein paar Tage zurück!

Was geschah an jenem Abend, da die arme Frau Berta Palmer ihre erdenmüde Seele aufhauchte?

Als Kränlein Viola Harrison, die Tochter eines angesehenen Großhändlers, von ihrem Samariterdienst in der Kanalstraße Nr. 116 zurückkehrte, um nach ihrer im westlichen Villenviertel legenden Wohnung zurückzukehren, bestieg sie zum schnelleren Fortkommen einen Trambahnwagen.

Sie ist in Sinnen versunken. Ihre Gedanken wandern hin und her zwischen der ärmlichen Wohnung in der düsteren Kanalstraße, wo sie eine Sterbende zurückließ, und der prunkvollen Villa, der sie zukünftig, welche, ach, leider auch einen Schwerkranken beherbergt — ihren einzigen jüngeren Bruder.

Wald jedoch wird sie aus ihren schwermütigen Betrachtungen aufgeschreckt.

Eine junge, elegant gekleidete Dame bestiegt den Wagen und begrüßt Kränlein Harrison aufs herzlichste.

Das Gespräch dreht sich zuerst nur um nichtige Dinge: Toilettengegenstände, Gesellschaften, Theater.

(Fortsetzung folgt.)

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 26

Beilage zu „Neuer Hochheimer Stadtanzeiger“ 1926
Geschäftsstelle: Massenheimerstraße 25

Entglückt / Novelle von Linora Pann

(Schluß)
Nein, nein! Ein bestimmtes Versprechen hätte ich ihm ja doch nicht geben können. Da man mich in der Familie nur beim Vornamen nennt, ahnt er nicht einmal, daß ich die Tochter seines Lieblingslehrers bin. Nicht wahr, Papa, du wirst darauf dringen, daß die Ausweisung aus der Anstalt zurückgezogen wird, so daß Herr Bergmann seine Studien vollenden kann?

„Das geht nicht an, Jrmgard! Alle Lehrer haben gegen ihn bestimmt, und das Urteil ist verdient. Wer seine Vorgesetzten als Zielscheibe jugendhafter Scherze benützt, ziehe seines Weges!“

„Ja, es war jugendlich, und gerade deshalb hat die verfeimte Tat Anspruch auf Verzeihung. Wäre Herr Bergmann ein schlechter Mensch, dann würde er auch die Folgen seines Vergehens mit dem Leichtsinne der Jugend tragen. Aber er leidet ... ist tief unglücklich! Darum bitte ich dich noch einmal: Sprich mit dem Direktor!“

„Es wäre zwecklos! Ich würde mit meinem Ansinnen bloß Staunen hervorrufen.“

Jrmgard sprang plötzlich auf, kniete neben ihrem Vater hin und verbarg das glühende Antlitz an seiner Brust.

„Ich habe ihn lieb, Papa, und ich bin entschlossen, sein Los zu teilen, wie es auch fallen mag! Willst du dein einziges Kind unglücklich machen? Meine Liebe zu ihm steht über allen Anklagen, und wessen man ihn auch beschuldigen mag, ich halte treu zu ihm!“

Der Professor war blaß geworden.

„Das also ist es“, sagte er tonlos. „Nun, erst begreife ich den Eifer deiner Verteidigung. Auch ich hatte den jungen Mann sehr gerne, und daß er heute ein

Fremder für mich ist, hat er sich selber zuzuschreiben. Wenn ich es wirklich versuche, das Kollegium zur Zurückziehung des ausgesprochenen Urteils aufzufordern, dann kann ich dies nicht anders als mit deinem mir soeben gemachten Geständnis begründen. Wünschst du dies?“

Das junge Mädchen erhob sich.
„Ich wünsche alles, was ihn befreit.“
„So werde ich noch heute mit dem Direktor sprechen.“
„Ja ... ja ... die Sache eilt, und jede Minute ist kostbar. Längstens übermorgen will ich wieder zurück!“
Am zweitnächsten Mittag hielt Jrmgard das ersehnte Schriftstück in Händen. Tränen stürzten über ihr Gesicht, während sie es las:

„Auf Grund besonderer Fürsprache wird die über den Kandidaten Siegfried Bergmann verhängte Ausweisung zurückgenommen und ihm gestattet, das letzte Studienjahr an unserer Anstalt zu wiederholen und hier selbst die Reifeprüfung für das Lehramt abzulegen.“

Überglücklich reiste sie ab und war gegen sechs Uhr in K., wo sie sich sogleich Frau Berkow melden ließ. Freundlich begrüßte diese das junge Mädchen.

Ihre Reiselust hat Nachhaher gefunden“, sagte sie lächelnd. „Herr Bergmann ist gleich nach Ihnen fort.“

„Er ist ...“

Einer Ohnmachtnahe lehnte Jrmgard sich an den Sessel.

„Wissen Sie, gnädige Frau, wohin er gegangen ist?“

„Er zeigte mir einen Brief, in dem man ihm anbietet, sich zwecks Anstellung an einer Bühne an einen Theaterdirektor Herz — so glaube ich — zu wenden, der in K. abgestiegen wäre. Hätten Sie so etwas gedacht? — Kommt der junge Mensch angeblich



Das große Frühjahrs-Ausrennen für Motorräder
Links: Sprung, der Sieger im 1. Rennen, rechts: Fräulein Hanni Köhler, die einzige weibliche Teilnehmerin, belegte den 3. Platz. [Ruge]

als Hilfslehrer in mein Haus, um bei der ersten besten Gelegenheit auf und davonzugehen, ans Theater noch dazu! Aber was ist Ihnen denn? Sie sind ja ganz bleich!"

Jrmgard nahm aus ihrem Täschchen einen Brief und trat damit vor Frau Berkow hin.

"Verzeihen Sie meine Kühnheit, gnädige Frau, aber ich muß morgen früh unbedingt nach K. fahren. Herrn Bergmanns Bühnenlaufbahn ist eine Verzweiflungstat, vor der dieser Brief ihn bewahren soll. Bitte, lesen Sie!"

Erstaunt überflog Frau Berkow den Inhalt des Schreibens. "Jetzt verstehe ich! Sie wußten um Herrn Bergmanns Schicksal und fuhren in ganz bestimmter Absicht zu Ihrem Vater?"

"Ja, gnädige Frau. Daß Herr Bergmann aber während meiner Abwesenheit einen Antrag auf Anstellung erhielt, war Zufall. Er wollte erst im Herbst an die Bühne gehen. Und nun kommt alles darauf an, daß ihm dieses Schreiben zugestellt wird, ehe er für immer aus unserem Gesichtskreis entschwindet. Ich darf doch morgen früh nach K. fahren? Nicht wahr, ich darf?"

"In solchem Falle maße ich mir nicht das Recht zu, Sie zu halten. Eben fällt mir noch ein: wenn ich nicht irre, so hieß das Hotel, in das Herr Bergmann gehen sollte, zum 'Goldenen Lamm'. Sie fragen wohl am besten zuerst dort an."

"Vielen, vielen Dank, gnädige Frau!" Schlaflos verbrachte Jrmgard die Nacht. Derjenige, dessen glückstrahlende Augen sie während der ganzen Fahrt vor sich gesehen, war fort! Wenn sie ihn nicht fand? Das Herz krampfte sich ihr bei diesem Gedanken schmerzvoll zusammen. Er war nicht der erste, der spurlos im Gewirr des Lebens verschwand! Vielleicht auch verschwinden wollte ...

Raum, daß der Morgen graute, stand sie auf, spülte die brennende Hitze der schlaflosen Nacht von den Lidern und fuhr zur Bahn, um den ersten Zug zu benutzen. Wie Hämmer schlugen ihre Schläfen, als sie das Hotel zum "Goldenen Lamm" vor sich sah. Verschlafen torkelte der Pförtner aus seiner Loge.

"Sie wünschen?"

"Ich möchte nach einem Theaterdirektor fragen, der hier abgestiegen sein soll. Den Namen weiß ich leider nicht."

"Stimmt, ein Theaterdirektor hat bei uns gewohnt, ist aber gestern Abend schon wieder abgereist."

"Wohin wissen Sie nicht?"



Graf Bethlen, der ungarische Ministerpräsident, wurde im Witterbundesgebäude in Genf von einem ungarischen Journalisten tödlich beleidigt. [Sennedé]

gleichgültig, um welchen Preis! Zwei Stunden später war sie in B., einem kleinen Marktflecken, der neben Bauernhäusern auch einige bessere Gebäude aufwies. Das Schild eines Gasthofes sprang Jrmgard grell in die Augen, und ahnungsvoll



Wie hoch kann ein Hund springen?

Eine prägelackte Dogge springt über eine Barrikade von ungefähr 4 Metern mit einem Anlauf von nur ein paar Metern. [Presse-Photo]

"Das erfahren Sie auf der Polizei."

Enttäuscht, von tausend Ängsten gefoltert, setzte Jrmgard ihren Weg fort. Auf der Polizei sagte man ihr, daß ein Theaterdirektor Kleemann am vorhergegangenen Abend nach B. abgereist sei. Ein Siegfried Bergmann war überhaupt nicht angemeldet.

Minutenlang stand Jrmgard wie betäubt da. Aber die Dringlichkeit der Lage gab ihr Mut. Hier kam nur eines in Betracht: Sie mußte sofort nach B. abfahren, und wenn sie Bergmann auch dort nicht mehr antraf, weiter und weiter, bis sie ihn fand. Nichts durfte sie davon abhalten. Sie wollte das begonnene Erlösungswerk zu Ende führen,

steuerte sie darauf zu. Aus dem Torbogen kam eben ein Mann heraus. Sie sprach ihn an.

"Ist hier ein Theaterdirektor Kleemann abgestiegen?"

"Jawohl."

"Und ... und ..." ihr Herz tat vor Freude einen heftigen Sprung — "ein Herr Siegfried Bergmann?"

"Nein."

"Doch, er muß hier sein. Sie kennen ihn wahrscheinlich nicht!"

"Aber ich gehöre doch mit zur Truppe!"

"Dann begreife ich nicht ... Es hieß doch, daß ein Herr namens Siegfried Bergmann von Herrn Kleemann für das komische Fach angestellt werden sollte."

"Wahrscheinlich hat ihn der Mann nicht gepaßt. Unser neuer Komiker heißt Rottenberg. Übrigens, wenn Sie mir nicht glauben, kommen Sie doch heute Abend in unsere Eröffnungsvorstellung! Da treten wir alle auf, und Sie können sich selbst überzeugen, daß der von Ihnen Gesuchte nicht mit darunter ist!"

Ehe Jrmgard sich verah, hielt sie ein Billett für die vorderste Stuhlreihe in Händen. Der Wirt zog sie ihr Geldtäschchen. Was sollte sie mit dem Billett? Da Bergmann nicht hier war, hatte ihr Bleiben keinen Zweck. Aber heimfahren ohne jeden Erfolg konnte sie auch nicht! Sie mußte unbedingt den Direktor selbst sprechen. Vielleicht konnte er ihr wenigstens einen Fingerzeig geben, wohin Bergmann sich nach der Ablehnung gewendet hatte.

Als sie an dem großen Saale des Gasthofes vorbeiging, tönte ihr daraus lautes Sprechen und Lachen entgegen. Probe! Da durfte sie den Direktor natürlich nicht stören.

Sie warf einen flüchtigen Blick auf das brennendrote Plakat neben dem Eingang. "Heute große Eröffnungsvorstellung: Einmal zur will er sich machen!" Posse mit Gesangs von Nestroy. Beginn der Nachmittagsvorstellung pünktlich um vier Uhr. Um zahlreichsten Zuspruch bittet die Direktion. Karl Kleemann."

Am Nachmittag also fand die erste Vorstellung statt. Da konnte sie den Direktor nachher gerne auf ein paar Minuten sprechen und erreichte auch noch einen Zug zurück nach K., um von dort ihre Nachforschungen mit Hilfe der Polizei fortzusetzen.

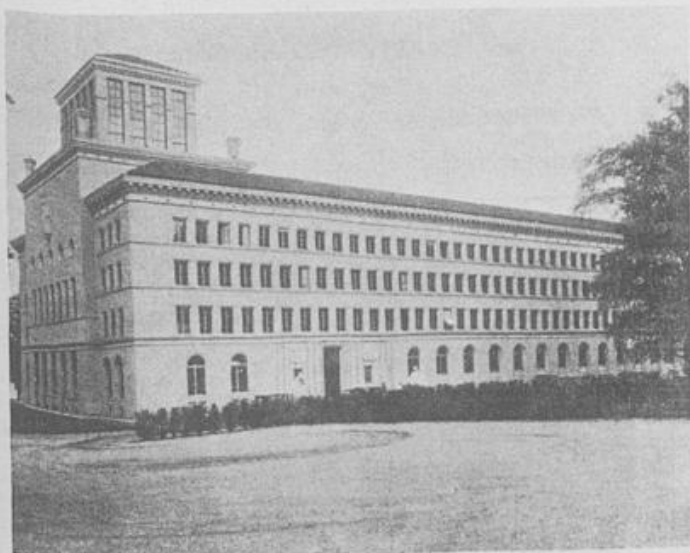
Sie ließ sich ein einfaches Mahl bringen und bis zum Beginn der Vorstellung außerhalb des Ortes im Grünen herum, wodurch ihre Nerven sich etwas beruhigten. — Zugleich mit den andern Theaterbesuchern strömte sie in den Saal und nahm ihren Platz dicht vor dem Bühnenvorhang ein. Auf einem Klavier hämmerte ein kunstvoll frasierter Jüngling einen Walzer, um die Stimmung vorzubereiten. Dann flog das schlecht gespannte Tuch in die Höhe und enthüllte die Dekoration eines Zimmers. Gleich darauf wirbelte der Komiker herein und stellte sich dicht vor dem Souffleurkasten in Positur.

Jrmgard sah ihn scharf an. Und plötzlich preßte sie beide Hände auf die Brust, um nicht laut aufzuschreien.

Er war's ... Bergmann ... Trotz der veränderten Frisur und der Schminkte erkannte sie ihn. Und nun sprach er, tanzte und sang ... Das Publikum jauchzte vor Vergnügen über die tollen Scherze. In Jrmgards Brust hallte das herbe Leid wider, dem sie entsprangen ...



G. Rat Prof. Dr. G. Rat, der Romanist und Dante-Forscher, ist der Nachfolger von Prof. Wilhelm Meier. Rector der Münchner Universität geworden. [Kestler & Co.]



Das neue Gebäude des Intern. Arbeitsamtes in Gené, das in Anwesenheit des schweizerischen Bundespräsidenten, mehrerer Arbeitsminister und Vertreter sonstiger Behörden dieser Tage feierlich eingeweiht wurde. [Atlantic]

Ganz tief neigte sie den Kopf, um von Bergmann nicht erkannt zu werden. Er aber spielte ins Publikum hinein, ohne nach den Gesichtern der Einzelnen zu sehen. Als der erste Akt vorüber war, verließ Irmgard den Saal. Draußen im Garten wartete sie das Ende der Vorstellung ab. Dann erst, als der Menschengewühl sich verlaufen, kehrte sie in den Saal zurück und verlangte Herrn Rottenberg zu sprechen. Er kam eilig von der Bühne herab und blickte sich suchend um.

Da stand Irmgard schon neben ihm.

„Herr Bergmann ... ich ...“

Die hervorstürzenden Tränen verschlangen ihre Worte.

Wievom Blick getroffen starrte er sie an. „Sie hier, Fräulein Irmgard? Wollen Sie es mir auch noch ins Gesicht sagen, daß Sie mich verabscheuen und verachten? Ihre Flucht war mir genug! Und nun kommen Sie sogar hierher und ...“

Sie stieß ihm den Brief, den sie gleich aus der Tasche gerissen, in die Hand.

„Ja ... so sehr verabscheue ich Sie, daß ich ... lesen Sie dies! Bitte, lesen Sie!“

Immer noch, ohne es recht zu verstehen, ge-

horchte er. Ein krampfhaftes Zittern lief über seinen Leib.

„Irmgard!“ stammelte er fassungslos. „Erat ich recht, Herr Bergmann? Sind Sie nun wieder frei und froh? Und wollen Sie es mir versprechen, daß Sie zu Ihrer ersten Laufbahn zurückkehren? Es ist alles vergeben und vergessen! Aber es hat Mühe gekostet ...“ Von sengender Rote überglühend senkte sie das Haupt.

Stumm, in wortloser Ergreiftheit blickte Bergmann sie an. Dann beugte er sich zu ihr nieder und zog sie an sich, mit der ganzen rasenden Seligkeit des Heimgefundenen.

Ein sonderbares Duell

Es war in dem Wien der „galanten“ Zeit. Ein sehr bekannter, aber noch junger, listiger Advokat hatte sich in eine hübsche, reiche junge Dame verliebt und war eben im Begriff, sie zu heiraten, als ein Offizier in seinen Weg trat und seine Absichten kreuzen wollte. Um den Advokaten abzuschrecken, forderte der Offizier denselben kurzerhand zum Zweikampfe heraus. Und was er nicht erwartet hatte, trat ein: der Advokat nahm die Herausforderung an.

Am Morgen im Wienerwald war der zum Zweikampf bestimmte Ort. Die Gegner traten an.

„Ich bitte, mein Herr Offizier,“ sagte der Advokat, „weil ich nicht mit Degen fechten kann, wählen Sie eine von diesen beiden Pistolen. Ich lasse Ihnen auch den ersten Schuß.“

Es geschah so. Die Entfernung wurde gemessen, die Sekundanten versuchten noch eine formelle Einigung herbeizuführen. Vergebens. Das Kommando ertönte. Der Offizier schoß und der Advokat stürzte tot zur Erde. Um einer gerichtlichen Bestrafung zu entgehen, floh der Offizier sofort über die nächste Landesgrenze. Lange Zeit hielt er sich im Auslande auf. Einmal traf er in Paris einen alten Bekannten, der sehr erstaunt war, ihn hier zu finden.

„Haben Sie nicht von jenem Duell gehört?“ fragte der Offizier. Der Freund verneinte. Er behauptet, noch vor seiner Abreise in Wien den Advokaten an der Seite der bewußten Dame wohl und munter gesehen zu haben. Der Offizier erfährt nun bald, daß er böse genarrt worden war. Der schlaue Advokat hatte in die Pistolen dazumal wohl Pulver, aber keine Kugeln gefüllt. Bei der raschen Abreise des Offiziers aber war es ihm nicht schwer gefallen, den Toten zu martieren.

R. St.



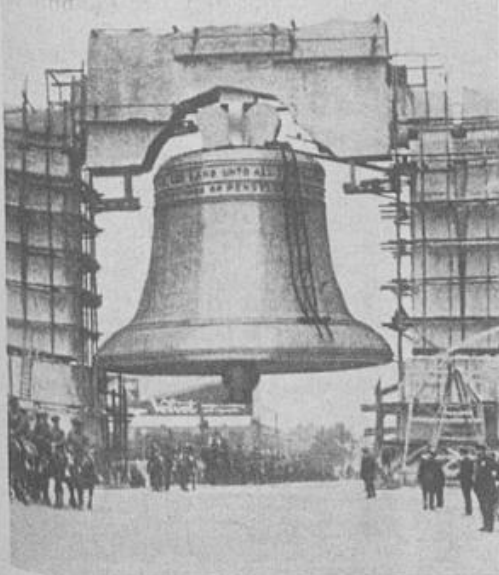
Dr. v. Schlieben, der frühere Reichsfinanzminister, ist zum Präsidenten des Landesfinanzamts in Sachsen ernannt. [Atlantic]

Spruch

Ein Weiser gab uns einst den schönen Rat:

„Schafft euch erst eine Religion der Tat!“
Nur der ist groß als Mensch und wahr als Christ,
Der eig'nen Schmerz in fremdem Leid vergißt
Und voll inbrünstig-warmen Mitleids ist;
Nur der versteht den göttlichen Prophet,
Dem Glaube, Liebe, Hoffnung und Gebet
Not lindernd-gütig durch die Hände geht.

O. Promber



Eröffnung der Weltausstellung in Philadelphia

Die große Freiheitsglocke an der Pforte der Ausstellung. [Graudenz]



Besuch des deutschen Geschwaders in Barcelona
Das deutsche Geschwader stattete kürzlich Barcelona einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit die deutschen Matrosen u. a. mit der spanischen Mannschaft Gracia F. C. einen Fußballwettkampf austrugen. [Sennede]

Allerlei Wissenswerkes

Versteigerte Mädchen

Einer der seltsamsten Volksgebräuche ist aus der Geschichte der Stadt Sankt Goar am Rhein überliefert. Dabei darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß in der Eifel und im Rheintale früher die Sitte bestand, daß im Mai die Mädchen an die Burgen versteigert wurden und daß die Angesteigerte die Tänzerin ihres Ansteigerers für das ganze Jahr blieb. Das aus der Versteigerung erzielte Geld floß in die Burgenkasse und wurde vertanzt und vertrunken. Dieser Brauch hieß „das Mailehen“; auch das ersteigerte Mädchen hieß das Burgen Mailehen. In St. Goar aber herrschte der seltsame Brauch, daß am Ostermontage die Mädchen als Tänzerinnen für das Jahr vom Räte der Stadt versteigert wurden und die erzielten Gelder in die städtische Kasse flossen. tn.

Die eigentliche Heimat des Fächers ist China

Die Chinesen waren die ersten, welche Fächer machten, die man entfalten konnte; denn die der Ägypter, Griechen, Römer und anderer Völker waren zwar sehr elegant, von verschiedenen Stoffen und mehr oder minder kostbar, aber stets unbeweglich. Der Chinese Chi-Ki-Long war der erste, welcher aus aneinandergereihten bemalten Stäben Fächer herstellte, die zusammen- und auseinander zu schieben waren. Dagegen geführt den Japanern das Verdienst, zuerst gefaltete Stoffe angewendet zu haben. Zunächst bedienten sie sich der Seide, die mit Versen beschrieben wurde; doch waren diese Fächer kein Spielzeug in den Händen der Damen, sondern sie wurden zu religiösen Zwecken gebraucht. In China hatte, abgesehen von religiösen Zwecken, ursprünglich die Kaiserin allein das Recht, sich eines Fächers zu bedienen. Jeder Mann, jede Frau, welche dieses Alleinrecht der Kaiserin verletzete, wurde mit dem Tode bestraft.



Sicheres Zeichen

Arzt: Haben Sie in Ihrer Familie Symptome von Selbstmord bemerkt? — Herr: Ja, meine Schwester hat mal einem Millionär einen Korb gegeben!

Humoristisches

Pietät

A.: „Sie könnten mich aus großer Verlegenheit retten: leihen Sie mir tausend Mark.“ — B.: „Das ist unmöglich.“ — A.: „Wieso unmöglich? Sie sind doch ein reicher Mann?“ — B.: „Allerdings; aber ich kann mich von dem Gelde nicht trennen, das ist ein Andenken von meinem Vater.“

Zu gewagt

Mama (vor dem Beginn des Balles): „Melanie, du mußt etwas mehr die Unnahbare spielen, das reizt die Männer!“ — Melanie: „Aber Mama, ich bitte dich, bei dieser Konkurrenz!“

Ein angenehmer Schwiegersohn Vater: „Nun, wie geht's mit der Kunst deines Mannes? Verkauft er auch Bilder?“ — Tochter: „Freilich! Von denen, die du uns zur Aussteuer gegeben, ist kein einziges mehr da!“

Neue Rechnung

A.: „Höre, Freund, du kannst mir wohl mit fünfzig Mark ausbelfen.“ — B.: „Weißt du, eben hatte ich die Absicht, dich um zehn Mark anzupumpen.“ — A.: „Na, meinetwegen, dann bekomme ich also nur noch vierzig.“

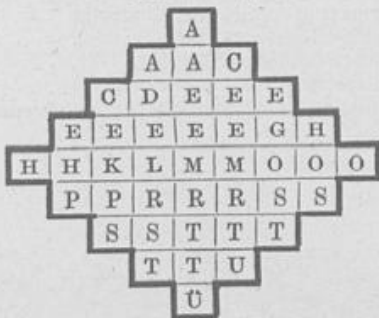
Unklug

„Warum hat denn Fräulein Altheim ihren Diener entlassen?“ — „Er rühmte sich, er wäre in ihrem Dienst ergraut.“

— Zwei Jugendfreundinnen, die sich jahrelang nicht gesehen hatten, trafen sich wieder erkannt,“ sagte die Jüngere, „obgleich wir zehn Jahre getrennt waren.“ — „Dann habe ich mich wohl nicht sehr verändert?“ fragte die andere. — „Das schon,“ erhielt sie zur Antwort, „ich erkannte dich auch nur an deinem Hut, der noch derselbe ist wie vor zehn Jahren.“

Schach- und Rätsellecke

Diamanträtsel



Die Buchstaben richtig geordnet ergeben: wagt: 1. Kompositum, 2. Gebäude, 3. männliche Person, 4. Lebstoff, 5. chemischer Stoff, 6. männlicher Vorname, 7. Baum, 8. menschliches Organ, 9. Vokallaut. Die senkrechte und wagrechte Diagonale ergibt das gleiche. Karl Ulmer.

Gleichklang.

Ich dien' dem kirchlichen Beruf, Der Kompositist als Wert mich schuf, Dem Seemann dien' ich Kranz und Schmaus, Dem Kaufmann stell' ich Waren aus. E. R. S.

Besuchskartenrätsel.

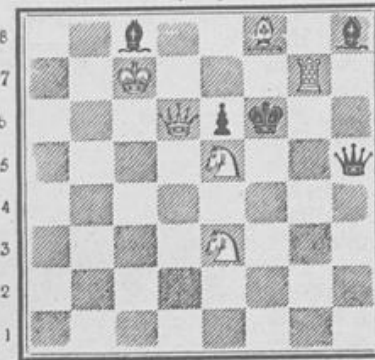
F. Sümeke

Trier

Bei richtiger Ordnung der Buchstaben ergibt sich der Beruf des Herrn. F. v. W.

Schachaufgabe Nr. 54

Von Karl Säpple in Pfäfershausen. Schwarz.



Allen Anfragen sind zur Beantwortung nicht nur das Rückporto, sondern noch 50 Pfg. in Marken besonders beizufügen.

Lösung von Aufgabe Nr. 49:

1. Lc 7—h 2 (Kritischer Zug, weil damit das kritische Feld g 3 überschritten wird)
2. Ta 3—g 3 (Besetzung des kritischen Feldes)
3. Tg 3—g 8 +

Schachlöserliste.

E. Eckert, Hofheim, zu Nr. 48, 49, 50, 51 u. 52. R. Wümlen, Hofheim, zu Nr. 48, 50, 51 u. 52. P. Engelant, Insel Nordstrand, zu Nr. 49. W. Scharf, Langenberg, zu Nr. 49 u. 52. P. Farrer Klein, Gehlingen, zu Nr. 49, 51 u. 52. Chr. Fittler und L. Wohl, Kirchheimbenden, zu Nr. 49, 50, 51 u. 52. L. v. Bary, Eschweiler, zu Nr. 50. E. Wöhner, Kallfingen, J. v. Berg, Eschweiler, und G. Steinbauer, Rheindorf, zu Nr. 50, 51 u. 52. B. Lenz, Wilschhausen, W. Molzberger, Ralsdorf, und W. Seeger, Mischelstadt, zu Nr. 51. E. Retschel,

Vergleichstellung:

Weiß: Kc 7; Dd 6; Tg 7; Lf 8; Se 3, e 5 (6). Schwarz: Kf 6; Dh 5; Lc 8, h 8; Bc 0 (5).

Eine leichtere Aufgabe aus unserem Löserteis.

Lösungen u. Anfragen an L. Gaab, Stuttgart-Rallental.

Unrichtige Lösungen werden nicht erwähnt.

Regensburg, W. Harnisch, Wärenstein, E. Lauffer und J. Rammacher, Kirchheim u. T., M. Kreutmeier, Freising, A. Seibold, Bayreuth, H. Hammacher, Werden, J. Broghammer, Tribes, H. Stillhammer, Cannstatt, S. Kleinwein, Göttingen, Klara Uebe, Hellbronn, und H. R. in F., zu Nr. 51 u. 52. J. Mart, Meringerzell, J. Weidmann, Herbladt, R. Rutsche, Weihenstephan, R. Kauch, Göttingen, D. Paul, M. a. M., M. Altberger, Eschweiler, W. Ropsch, W. Cording und W. Kott, Rheindorf, A. W. Neutadt a. S., G. Kieselwetter, Frankfurt a. M., M. Fischer, Langenwieseln, M. Hartmann, Eberbach, F. Georg, Ehem bei Elegen, A. Nau, Duisburg, W. W. Widel und A. Hollerbach, Hohenlimburg, S. v. Künzberg, Regensburg, Rosa Vogelschütz, Himmern, Sandmitz, Nordern, G. Neumaier, Schwenningen, E. Stof, Midlum, G. Gaa und R. Pfisterer, Hohenlimburg, S. Haber, Spalt, A. Lammle, Tuttlingen, F. Buchholz, Elmgen, R. Raupold, Oberndorf, W. Finken, Dierfen, W. Hef, Oberhelben, H. Seifert, Sappha, R. Jung, Mannheim-Käfertal, Anna und W. Klose, Bab Schmiedeburg, Major Rör, Dasingen a. F., A. Hermann, Cronenberg, R. Kessinger, Wolzsch, O. Frey, Wipgen, J. Struwe, Bab Bransfeld, Friebe Wiesemeyer, Wafferttrüdingen, Dr. Schefel, Mählader, Ella Eimerberger, Jbar a. b. Nabe, und A. Müller, Labenburg, zu Nr. 52.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Kreuzrätsels: Des Versteckrätsels: R M E A Wer Nisse tauf, erhält N A T R O N auch Schalen. A S T E R N I N Des Bilderrätsels: C G Des Dergens Andacht hebt H O sich frei zu Gott.

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.